Perspektiven dank Coach

BERATUNG IN KOMPLEXEN SITUATIONEN Bauern und Bäuerinnen arbeiten viel und bewältigen enorme Herausforderungen. Angesichts ihrer oft vielfältigen Probleme suchen sie vermehrt auch Hilfe von aussen. Gefragt ist eine Beratung, die komplexen Situationen gerecht wird.

Ernst Flückiger

Manager von Grossbetrieben und auch viele Chefs von KMU's engagieren regelmässig einen Coach. Wenn es um eine Standortbestimmung, eine neue strategische Ausrichtung oder auch «nur» um die Umsetzung eines Schrittes in der persönlichen Karriereplanung geht, wird vielfach ein externer Berater beigezogen. Der Coach nimmt den Blick von aussen wahr, stellt Fragen, die weiterführen und trägt dazu bei, eine umfassende Ausleuchtung und Bearbeitung des anstehenden Prozesses sicherzustellen. Diese Form von Beratung nennt sich Coaching und ist auch in der Landwirtschaft immer mehr gefragt, wie Erfahrungen des Inforamas des Kantons Bern aufzeigen.

«Besonderes» Unternehmen

Mit der Landwirtschaft wenig vertraute Personen nehmen oft zu wenig wahr, dass ein Bauernhof ein ganz besonderes Unternehmen ist. Bauernpaare kennen keine klare Trennung zwischen Betrieb und Familie. Der Angestellte wohnt meistens auch auf dem Betrieb und sitzt bei jeder Mahlzeit mit am Tisch. Die Lebensbereiche Ehe, Familie und berufliche Tätigkeit sind miteinander verknüpft. Diese Konstellation sehen junge Paare vor allem als Chance. Das permanente Beieinandersein und miteinander arbeiten, kann aber auch zu Stress und zu Langeweile am Feierabend führen und birgt Konfliktpotenzial. Wenn am geplanten gemeinsamen Kinoabend plötzlich eine Kuh abkalben will, hat das Priorität und aus dem gemeinsamen Abend wird nichts. Es kann sein, dass die Eltern im Stöckli im Laufe der Zeit nicht mehr nur als angenehme Helfer auf dem Betrieb gesehen werden. Die junge Frau kann sich beobachtet und kontrolliert fühlen. Und wenn sie dies mit ihrem Mann ansprechen will, bringt er unter Umständen mehr Verständnis für seine Mutter, als für seine Frau auf.

Coaching versus «normales Beratungsgespräch» Der Coach gibt bewusst keine Ratschläge und Empfeh-

Zukunftsangst trotz Grossbetrieb

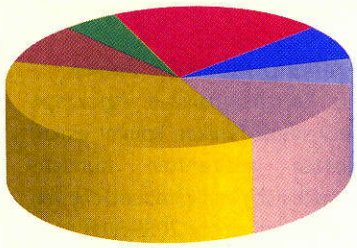
Sonja und Heinz*) haben in den letzten zwanzig Jahren erfolgreich gewirtschaftet und mit ihrem Betrieb einen gewaltigen Wachstumsprozess vollzogen. Fläche und produzierte Milchmenge wurden alle zehn Jahre verdoppelt. Vom Vater haben sie 1988 einen Betrieb mit 12 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche und einem Milchkontingent von 95 000 kg übernommen. Heute bewirtschaften sie 52 ha und haben ein Lieferrecht von 520 000 kg Milch. Die drei älteren ihrer vier Kinder haben bereits eine abgeschlossene Berufslehre hinter sich. Der Jüngste geht noch zur Schule. Sonja arbeitet zusätzlich 50 % ausserhalb des Betriebes in ihrem ursprünglichen Beruf als Leiterin Administration in einer Informatikfirma.

Herausforderung: Seit zwei, drei Jahren spüren beide zunehmend anhaltende Müdigkeit. Vor allem Heinz kann auch am Abend, übers Wochenende und sogar in den Ferien nicht mehr abschalten. Immer öfters leidet er unter Schlafstörungen und Angstgefühlen: Kann ich die Herausforderungen des Betriebes noch bewältigen? Reichen meine Kräfte, bis der Sohn den Betrieb übernehmen wird?, fragt er sich. Die Stimmung am Familientisch ist oft gereizt und das Ehepaar streitet sich öfters, was früher selten vorgekommen ist. Sie meldeten sich zum Coaching mit dem Wunsch «Jetzt muss einfach etwas ändern!» – Es zeigt sich, dass sie nebst der beruflichen Tätigkeit, die sie beide durchaus immer noch mit Begeisterung erfüllt, zwingend etwas mehr Spielraum wünschen für Familie, Hobbys und Freizeit. Verschiedene Varianten zur Erreichung dieser Ziele werden erarbeitet. Dabei sind Sonja und Heinz sehr offen. Bis zur Aufgabe des Betriebes werden alle möglichen Varianten aufgenommen.

Situation heute: Sonja und Heinz haben zu 50 % einen jungen Meisterlandwirt angestellt, der auch Verantwortung übernehmen kann. Er hat als Erstberuf Automechaniker gelernt, wohnt auswärts und arbeitet ergänzend in der nahe gelegenen Autogarage. Im Rückblick sind sie sich einig: Es hat sich gelohnt, wir haben richtig entschieden und können das Leben wieder viel mehr geniessen und uns freuen!

**) Namen geändert*

Grafik 1: **Coaching-Themen**



lungen. Durch eine geschickte Fragestellung hilft er der Bäuerin oder dem Landwirt, selber die geeignetste Lösung zu finden. In einem Coaching entsteht oft eine grosse Kreativität und gemeinsam ergeben sich manchmal neue, unerwartete, auf den ersten Blick oft ausgefallene Lösungen.

Ein Coachinggespräch dauert in der Regel etwa drei bis sechs Besprechungen.

Meist wird in einem Coaching die berufliche, familiäre und ganz persönliche Situation angesprochen. In mehr als einem Drittel der Fälle geht es um die Zukunftsperspektiven des Betriebes oder um eine berufliche Neuorientierung *(Grafik 1)*. 20 % der Kunden melden sich wegen Generationenproblemen zu einem Coaching.

Coaching-Gespräch Am Anfang eines Coachinggespräches werden die gegenseitigen Erwartungen und Vorstellungen über die Zusammenarbeit geregelt. Der Coach betrachtet und beurteilt gemeinsam mit dem Kunden die gesamte Lebenssituation *(Grafik 2)*. Gerade Männer stellen dabei oft fest, dass sie sich mit 40 Jahren erstmals mit ihren Lebenszielen auseinander setzen und sich bewusst Fragen stellen wie: Was will ich eigentlich in meinem Leben erreichen? Was macht mich glücklich? Warum bin ich Bauer geworden? ■

Der regelmässige Austausch ist für jede Partnerschaft wichtig und hilft, gemeinsam anstehende Herausforderungen zu bewältigen

Komplexe Situationen werden von Mann und Frau oft unterschiedlich wahrgenommen. Eine Darstellung am Flipshart trägt oft zur Klärung bei.

Der Betrieb gefährdet die Ehe

Evelyne und Peter *) sind zwischen 30- und 40- jährig und haben 3 Kleinkinder. Den mittelgrossen Betrieb mit Milchwirtschaft haben sie seit 4 Jahren in Pacht, beide arbeiten noch Teilzeit auswärts in ihren erlernten Berufen, sie als hauswirtschaftliche Betriebsleiterin, er als Maurer. Peter ist begeisterter Viehzüchter und regelmässig an Viehauktionen anzutreffen. Beiden betonen, wie wichtig ihnen die Familie sei. Peter hat in den letzten Jahren in vielen Feierabend- und Wochenendstunden eine wunderschöne Wohnung für seine Frau und die Kinder eingerichtet.

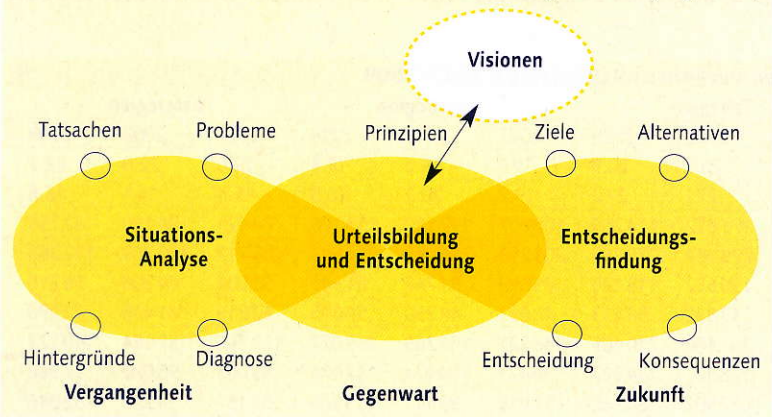
Herausforderung: Evelyne und Peter verstehen sich nicht mehr und streiten oft, eine Eheberatung haben sie ohne grosse Wirkung bereits hinter sich. Auch die Beziehung zu den Eltern stimmt nicht mehr. Aus der Sicht von Evelyne orientiert sich Peter immer noch viel zu stark an seinen Eltern, besonders an der Mutter. – Im Laufe des Coaching-Gesprächs geraten eine ganze Reihe von nicht aufgearbeiteten Verletzungen und unausgesprochenen Erwartungen an die Oberfläche. Evelyne und Peter nehmen erstmals in ihrem Leben auch ihre eigenen Verhaltensmuster war. Beispielsweise haben sie je eine ganz andere Vorstellung über das Lösen von Konflikten. Die «Streitkultur» in ihren beiden Familien waren sehr unterschiedlich.

Situation heute: Evelyne und Peter haben sich wieder gefunden und kennen eigene Stärken, Schwächen, Eigenarten und auch die gegenseitigen Erwartungen. Sie überfordern sich meist nicht mehr, arbeiten an ihrer Beziehung und haben eine eigene, transparente und für beide stimmende Konfliktkultur definiert.

*) *Namen geändert*

Grafik 2: **Problemlösungs- und Entscheidungsfindung**

(nach W. Vogelauer 2004, abgeändert)



Autor Ernst Flückiger, Dipl. Ing. Agr. ETH und Coach, ist Standortleiter am Inforama Emmental, Bäregg, 3552 Bärau, ✆ 034 409 37 15

Coaching ist geeignet für Bauernfamilien, die vor Entscheidungen stehen und die spüren, dass Veränderung nötig ist. Nach einem unverbindlichen kostenlosen Erstgespräch, können die Coaching-Gespräche mit dem Berater vereinbart werden. Kostenpunkt pro Stunde für Bäuerinnen und Bauern 60 Fr.

INFOBOX
www.ufarevue.ch 11 · 10